

Vom unmittelbaren Dasein gekostet : Wolfgang Cordan : Tage mit Antonio

Autor(en): **Argo, Jack**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **22 (1954)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom unmittelbaren Dasein gekostet

Wolfgang Cordan: Tage mit Antonio

1954, Verlag Eremiten-Presse, Frankfurt/Main, Ginnheimer Landstrasse 143 (Die Erzählung ist in sich abgeschlossen, gehört aber zu einem grösseren Buche «Die Terrasse», das demnächst im Karl Rauch Verlag, Düsseldorf, erscheinen wird.)

«Jenseits der Alpen (von Italien aus gesehen. Der Rez.) ist alles verhüllt: der Himmel, die Leiber, die Beweggründe.» Das stellt der Amsterdamer Kontorist Adriaan ten Holt in seinem Italientagebuch fest, nachdem ihn die Liebe eines jungen Mannes, ihn den verheirateten, mehr als vierzigjährigen, durchaus «normalen» Mann, in südlichen Breiten regelrecht überfallen hat. Alle Stadien hat er durchlaufen müssen, um mit diesem Erleben fertig zu werden, er, der stolze «Nördling», wie er sich bezeichnet: Erstaunen, Enttäuschung, Empörung, Nachdenklichkeit. Nun er seinen inneren Widerstand aufgegeben, seine Vorurteile abgelegt, sich von der vitalen Natürlichkeit und dem Charme dieses hübschen Zwanzigjährigen hat überwältigen lassen, «lösten sich vierzig Jahre in Rauch auf», kostete er «vom unmittelbaren Dasein».

Wolfgang Cordan, vielen kein Unbekannter mehr — gab er doch vor etlicher Zeit die Zeitschrift *STORY* heraus, — auch sein historischer Roman «Julian, der Erleuchtete» dürfte von vielen mit Genuss gelesen worden sein — vermag es auf bibliophil reizend aufgemachten 50 Seiten, den unbefangenen «heterosexuellen» Leser (um diesen hässlichen, unzutreffenden, aber gangbaren Terminus hier zu gebrauchen), falls er böseartig und hartgesotten ist, zumindest wohlwollend zu stimmen. Uns aber gibt er, inhaltlich zwar nichts Neues, aber formal und sprachlich ein Erlebnis wundervoller Art. Er entzündet im Leser, der wie Antonio liebt, eine sinnenfreudige, alle Komplexe abschüttelnde Hochgemutheit des Lebens und Lebenwollens, dass er begeistert ausruft: «Gott sei Dank, dass es so etwas noch gibt!»

Tage, die nie aufhören wollen, Tage ohne die Problematik des zivilisierten Alltags, Tage, die dem zum Lieben und Leben erwachten Mann den Blick öffnen für die kleinen Dinge des Lebens - das sind die «Tage mit Antonio». Ein Beweis kraft dichterischer Tragweite und Konzeption, dass die Möglichkeit der Liebe zwischen Männern tiefdrinnen in jedes Mannes Brust verborgen ist, die unter bestimmten Voraussetzungen aufbrechen und den Menschen umwandeln kann, wenn dieser bereit ist, Wort und Wirklichkeit des Begriffes Liebe nicht auf einen Terminus und auf bestimmte Praktiken zu beschränken. —

Jack Argo.

Die anschliessende Leseprobe mag einen Begriff davon geben.